

Dr. John Oswalt, Exodus, Sitzung 8, Exodus 15

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Lieber Vater, wir danken dir an diesem schönen Tag für die frohe Botschaft der Auferstehung. Danke, dass der Tod dich nicht besiegen konnte und dass du lebst. Weil du lebst, haben wir die Verheißung des ewigen Lebens.

Hilf uns, Herr, in dieser Gewissheit zu leben. Hilf uns, so zu leben, als ob wir das Ende der Geschichte kennen und wüssten, dass wir siegen werden. Danke, Herr.

Verzeiht uns, wenn wir das vergessen und uns von den Belastungen und Schwierigkeiten des Lebens erdrücken lassen. Danke, dass ihr das versteht. Danke, dass ihr wisst, was es heißt, belastet und frustriert zu sein, sich so sehr anzustrengen und scheinbar, zumindest oberflächlich betrachtet, keinen Erfolg zu haben.

Danke, Herr, dass du all das mit uns geteilt hast. Danke aber auch, dass du den Sieg errungen und triumphiert hast. Hilf uns, Herr, als Kinder der Auferstehung zu leben.

Wir danken dir für die heiligen Schriften. Wir danken dir für die Freiheit, sie heute Abend zu studieren. Wir beten, dass du uns ihre Wahrheit erschließt.

Wir wissen, dass es kein anderes Buch wie dieses gibt. Doch wir wissen auch, dass es nur ein weiteres Buch ist, wenn dein Heiliger Geist uns seine Wahrheit nicht erschließt. Danke, Heiliger Geist, dass du hier bist und dass du dein Versprechen hältst und uns dein Wort öffnest. In deinem Namen beten wir. Amen. Wir hören heute Abend das Lied von Mose und Mirjam.

Dies ist in vielerlei Hinsicht ein durchgängiges Thema der Bibel. Vielleicht erinnern Sie sich daran, dass in der Offenbarung berichtet wird, dass das Volk das Lied des Mose und des Lammes sang. Der Bezug ist daher sehr bedeutsam.

Und die Reflexion, die wir hier über alles Vorangegangene finden, ist sehr bedeutsam. Deshalb werden wir uns ausführlich mit diesem Gedicht befassen. Es besteht aus drei Strophen.

Die erste Strophe ist kurz und eher einleitend. Sie umfasst die Verse 1 bis 3. Die zweite und dritte Strophe bilden den eigentlichen Hauptteil des Gedichts.

Die zweite Strophe besteht aus den Versen 4 bis 12.

Und dann die letzte Strophe, die Verse 13 bis 18. Da sangen Mose und die Israeliten dieses Lied dem HERRN. Ich will dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben.

Pferd und Reiter hat er ins Meer gestürzt. Der Herr ist meine Stärke und mein Schutz. Das gefällt mir nicht.

Meine Stärke und mein Lied. Er ist mein Heil geworden. Er ist mein Gott, und ich werde ihn preisen.

Er ist der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben. Der Herr ist ein Krieger. Der Herr ist sein Name.

Ich bitte Sie, die Pronomen in dieser Strophe zu betrachten. Welche sind es? „Ich“ und „er“ und „Ich“ sind überall. Ich werde singen.

Der Herr ist meine Stärke und mein Lied. Er ist mein Heil geworden. Er ist mein Gott.

Ich will ihn preisen. Er ist der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben. Was bedeutet das nun? Gut.

Genau. Es ist ein persönliches Bekenntnis seines Glaubens und seiner Erlösung. Was bewirkt es? Eine Beziehung? Ja.

Es gibt ein neues Gefühl der Beziehung zu Gott. Warum? Wegen Gottes Handeln. Gott hat gezeigt, wer er ist, und darauf reagieren Mose und Israel.

Israel spricht hier im Sinne der gesamten Nation. Das „Ich“ bezieht sich also nicht nur auf Mose, sondern auch auf Israel. Gott hat seine Treue bewiesen, und deshalb sagen Mose und das Volk: „Er ist mein Gott.“

Sie sind nicht länger bloße Zuschauer. Nun sind sie gemeinsam mit Gott an diesem ganzen Vorhaben beteiligt. Schauen wir uns diese Stellen an.

Psalm 18, Verse 1 und 2. Sobald du ihn gefunden hast, lies ihn jemand laut und deutlich vor. Psalm 118, Vers 14. Jesaja, Kapitel 12, Vers 2. Habakuk, Kapitel 3, Verse 18 und 19.

Jesaja, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja. Ja. Ja.

Ja. Dreimal wird der Vers also direkt zitiert, und zwei weitere Male handelt es sich um klare Anspielungen. Was sagt uns das? Warum ist das so? Warum geschieht das? Gut, sie haben gelernt, ihm zu vertrauen.

Warum werden diese Worte oder zumindest diese Konzepte fünfmal in späteren Büchern des Alten Testaments verwendet? Was sagt uns das? Genau. Das Lied des Mose wurde gelehrt und in Erinnerung behalten. Warum? Es ist wahr.

Es hält die Hoffnung am Leben. Ja. Es war aufbauend und stärkend.

Es erinnert sie daran, wer sie sind. Ja. Alles ist gut.

Sie vergaßen es immer wieder. Ja. Es zeugt von der absoluten Bedeutung des Exodus für ihr Selbstverständnis.

Es gibt viele andere großartige Gedichte. Es gibt viele andere großartige Glaubensbekenntnisse, aber dieses hier wird ganz klar aufgrund seiner Verbindung zum Exodus verwendet, gelehrt und erinnert. Ich habe das jetzt schon oft betont, und solange wir hier sind, werde ich es immer wieder betonen.

Unser Glaube ist untrennbar mit Gottes Wirken in der Geschichte verbunden. Woher wissen wir, dass wir Gottes Volk sind? Weil er uns durch das Tote Meer, durch das Rote Meer geführt hat, nicht wahr? Woher wissen wir, dass wir das auserwählte Volk sind? Weil er uns durch das Rote Meer geführt hat. Woher wissen wir, dass Gott der Gott Gottes und der Herr der Herren ist, weil er uns durch das Rote Meer geführt hat? Ich hatte es nicht so geplant, aber ich denke, es ist sehr bedeutsam, dass dies der Montag nach Ostern ist.

Wenn Christus nicht auferstanden ist, sind wir die bemitleidenswertesten aller Menschen, weil wir einer Lüge geglaubt haben. Ein Freund von mir meinte, als ich diesen Vers im Zusammenhang mit Ereignissen des Alten Testaments verwendete: „Das geht so nicht.“ Und ich wagte es, ihm zu widersprechen.

Ich glaube nicht, dass Paulus sich das erst nach der Auferstehung ausgedacht hat. Es war untrennbar mit seinem Glaubensverständnis verbunden, mit der Auferstehung Christi. Wenn das hebräische Volk nicht aus Ägypten befreit worden wäre, wenn es sich – wie heutzutage leider allzu oft – um eine rein theologische Geschichte handeln würde, dann muss ich fragen: Was ist mit der Theologie? Woher kam die Vorstellung, dass Gott allein Gott ist? Woher kam die Vorstellung, dass sie das auserwählte Volk Gottes mit einem vorgegebenen Schicksal seien, es sei denn, Gott handelte zu ihrem Besten? Diese Wiederholung – „Er ist meine Stärke“, „Er ist mein Lied“, „Er ist mein Heil“ – steht also in direktem Zusammenhang mit dem Exodus.

Natürlich verdeutlicht das jährliche Pessachfest dies zusätzlich. Vater, warum tun wir das? Wir waren Sklaven in Ägypten, aber Gott hat uns mit starker Hand herausgeführt. Alle Erstgeborenen Ägyptens starben, aber wir leben, weil er allein Gott ist.

Und was hat es mit diesen drei Wörtern auf sich? Welche Bedeutung haben sie, abgesehen davon, dass sie alle mit F beginnen? Was vermitteln diese drei Wörter über Gott und unsere Beziehung zu ihm? Völliges Vertrauen auf ihn. Ja, ich denke, ich stimme dir zu. Verbreite diese Botschaft noch etwas mehr.

Inwiefern spiegelt dies das völlige Vertrauen auf Ihn wider? Alles klar? Ja. Ja. Ich denke, das trifft es genau.

Er ist meine Stärke. Er gibt mir die Kraft, allem zu begegnen, was das Leben mir entgegenbringt. Nicht meine Stärke, sondern er ist meine Stärke.

Und zwar nicht irgendwie, sondern triumphierend. Für das Lied. Nicht: „Na ja, ich denke, ich schaffe es schon.“

Es gibt solche Tage. Und sie kommen. Aber Gott sei Dank ist das nicht das Einzige, was unser Leben ausmacht.

Er legt uns ein Lied ins Herz. Wir haben das schon einmal kurz besprochen. Die Tatsache, dass Singen ein wesentlicher Bestandteil des biblischen Glaubens ist.

Ich habe die Tiefen dieser Zusammenhänge sicherlich noch nicht ergründet. Aber es stimmt. Es stimmt.

Wenn Gott in dein Leben tritt, geschieht etwas, das sich nur in einem Lied vollständig ausdrücken lässt. Gesprochene Worte reichen nicht aus. Es müssen gesungene Worte sein.

Das war eines der Dinge, für die sich Martin Luther, Isaac Watts und Charles Westwood mit ganzer Kraft einsetzten. Die Gläubigen in den Kirchenbänken mussten die Möglichkeit erhalten, ihren Glauben zu besingen. In weiten Teilen der mittelalterlichen Kirche war es die Aufgabe der Priester und des Chors, zu singen.

Und die Leute murmelten vielleicht ein paar Antworten. Aber das war's. Und als Luther sagte: Nein, nein.

Sie werden ihre Theologie besingen. Das war eine Revolution von ebenso großer Bedeutung wie die Wiederentdeckung der Bibel. Das ist vielleicht etwas übertrieben, aber nicht völlig.

Es ist eine große Tragödie, dass wir das heute verlieren. Wir werden sehen, was dort passiert, aber ich besuche viele methodistische Kirchen.

Und mich fasziniert immer wieder, wo bleibt die triumphale, freudige Bekundung unseres Glaubens? Wenn sie richtig ausgeführt wird. Eines der sehr bedauerlichen Dinge, die derzeit geschehen, ist, dass die Gemeinde im Großen und Ganzen von 180 Männern übertönt wird.

Karen und ich waren in einer Hauskirche in Russland. Der Raum war ungefähr so groß wie die Breite von Wand zu Wand und die Türbreite. Und, ich meine, wenn man Gottesdienst feiern will, braucht man natürlich eine Lobpreisband.

Und man braucht genug Verstärker, um die Rückwand zum Beben zu bringen. Und wir waren natürlich die Ehrengäste und saßen deshalb in der ersten Reihe. Hätte ich hier welche gehabt, hätte ich danach nichts mehr getrunken.

Aber es war, um es mal so zu sagen, einfach nur lächerlich. Sie brauchten diesen Verstärker nicht. Aber wir haben amerikanisches Fernsehen geschaut.

Und wenn man Gottesdienst feiern will, braucht man einen gebrauchten Verstärker. Aber du hast recht. In vielen Situationen, in denen die Gemeinde nicht vom Verstärker übertönt wird, geschehen großartige, ekstatische Momente.

Ich schweife hier schon wieder ab und werde irgendwann davon absteigen. Aber was mich an der aktuellen Musikbewegung in der Kirche sehr beunruhigt, ist die Vergesslichkeit. Ich war fasziniert.

Ich war mit einer Gruppe von, darf ich sagen, jungen Leuten unterwegs. Ich meine, jeder unter 50 würde mein Alter nicht schätzen. Und wir schlugen vor zu singen. Manchmal braucht es nur einen Funken, um ein Feuer zu entfachen.

Keine Menschenseele. Das Ding war ja erst 30 Jahre alt. Aber wissen Sie, in der Popmusik gilt etwas, das 10 Jahre alt ist, schon als absoluter Klassiker.

Die Grundidee ist, schnell zu ersetzen und zu erneuern. Unser Sohn Andrew ist Pastor in der Kinderkirche in Columbus, Ohio, der größten Kinderkirche der Welt. Der Leadmusiker ist ein älterer Herr.

Er ist 39 Jahre alt. Und er hat einen Sohn, der 18 ist. Und die Musik, die sie hören – und ich gehe ja oft in Kirchen –, ist sehr beliebt.

Es kommt eher selten vor, dass ich eines der Lieder kenne, die sie singen. Andrew berichtete jedoch, dass der 18-jährige Sohn des Musikleiters seinen Vater dafür gerügt habe, diese alte Musik zu verwenden. Daher wünsche ich mir, dass wir einen Kompromiss finden.

Die Mischung, in der wir, ja, Loblieder aus tiefstem Herzen singen. Und doch verlieren wir dabei nicht die Verbindung dazu. Und genau darum geht es.

Okay, ich höre jetzt auf. Alles klar. Und deshalb ist er unsere Stärke.

Der Grund, warum er uns ein Lied schenkt, ist, dass er unsere Erlösung ist. Wir wissen es. Wir wissen es.

Ich habe das schon oft zitiert. Ich habe es überall zitiert. Heute Morgen ist es mir wieder eingefallen.

Ich glaube, es stammt von Dick Rickey. Er spürt, wie der Ast unter der Musik nachgibt, und singt dennoch, wissend, dass er Flügel zum Fliegen hat. Ja, er ist unsere Rettung.

Das wissen wir. Und weil wir das wissen, können wir jeder Situation mit Stärke und mit einem Lied begegnen.

Nun ja, eine halbe Stunde für drei Strophen, das hat sie gesagt. Okay. Er ist mein Gott.

Und ich glaube, wir können die Bedeutung dieses Aspekts für unser Verständnis des restlichen Liedes gar nicht hoch genug einschätzen. Schauen wir uns nun die Strophen 4 bis 12 an. Welche Pronomen werden hier verwendet? Welches ist dominant? Erstes, zweites oder drittes? Welches ist dominant? Das zweite, ja.

Ja. Deine rechte Hand. Deine rechte Hand.

Eure Majestät, ihr seid so großartig! Ihr habt alles niedergedrungen. Ihr habt die Macht entfesselt.

Durch den Luftstoß deiner Nase. Mhm. Ja.

Vers 10. Aber du hast mit deinem Atem gehaucht. Also ja, da bist du, und dann ist da noch jemand anderes.

Wie mein Bruder schon sagte, ist ein Ausdruck davon „Ich“. Was ist der andere? Ich denke an die dritte Person. Die tiefen Wasser bedeckten sie. Sie sanken.

In der Größe deiner Majestät hast du deine Widersacher niedergestreckt. Der Hauch deines Nasenlochs verzehrte sie.

Der Feind prahlte: „Ich werde sie verfolgen!“, und so weiter. Doch du hauchtest, und das Meer bedeckte sie. Sie sanken wie Blei.

Vers 12. Du streckst deine rechte Hand aus, und die Erde verschlingt deinen Feind. Der hier dargestellte Gegensatz besteht also zwischen dem, was Gott getan hat.

Er stürzte Pharaos Streitwagen und Heer ins Meer. Im Grunde genommen besteht kein Gegensatz. Gott ist der Handelnde.

Du hast es geschafft! Du hast es geschafft! Du hast es geschafft!

Und sie werden niedergeworfen. Sie werden vernichtet. Sie prahlten.

Du hauchtest, und das Meer bedeckte sie. Sie sanken wie Blei. Und was sollen wir daraus schließen? Schau dir Vers 11 an.

Wir haben doch die ganze Zeit darüber gesprochen, nicht wahr? Was ist die Lehre daraus? Die Götter dieser Leute können dir nicht das Wasser reichen. Du spielst in einer ganz anderen Liga. Ich habe einen Großteil meines Erwachsenenlebens damit verbracht, genau das zu beweisen.

Jahwe ist keiner der Götter. Er gehört einer ganz anderen Kategorie an. Die Götter sind hier drüben.

Er ist hier drüben. Und genau das ist der Punkt, der hier verdeutlicht werden soll. Jesaja führt dies dann in den Kapiteln 41 bis 48 seines Buches ausführlich aus.

Wer ist wie du? Und die Antwort lautet: wahrscheinlich niemand. Sie verehren Steine, Felsen und Sterne. Sie gehören nicht zu diesen Dingen.

Mhm, mmhm, mmhm. Ja, genau dieser Punkt wird hier weiterentwickelt. Du bist mein Gott, und du benutzt sie.

Ja. Gut, machen wir weiter. Verse 13 bis 18.

Wie unterscheidet sich die Perspektive dieser Strophe von der der Verse 4 bis 12? In welche Richtung blicken die Verse 4 bis 12? Sie blicken zurück auf das, was Gott für sie getan hat. Der Feind prahlte damit, was sie getan hatten. Sie sind völlig überwältigt.

Die Perspektive dort ist also rückwärtsgewandt. Welche Perspektive haben die Verse 13 bis 18? Sie ist zukunftsorientiert. Ja, ja.

Was bedeutet das, was du getan hast, für unsere Zukunft? Welche Auswirkungen wird die Nachricht vom Auszug aus Ägypten laut diesen Versen haben? Lies die Verse 14, 15 und 16. Die Feinde werden entsetzt sein. Und das ist interessant.

Wir haben leider keine Zeit, uns das genauer anzusehen. Aber wenn man Josua Kapitel 2 liest, sagt Rahab genau dasselbe zu den Fünf. Sie nahm ihr Leben in die Hand.

Sie hat den König belogen. Und sie verbündet sich mit diesen beiden Männern und riskiert ihr Leben für sie. Warum? Weil sie diese Botschaft gehört hat.

Alle sind zu Tode erschrocken. Denn sie haben gehört, was euer Gott getan hat, und das stimmt vollkommen.

Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Erkenntnis. Also ist die Ehrfurcht vor dem Herrn der Anfang für sie, wenn sie ihn erkennen wollen. Verstanden? Nein, ich glaube nicht.

Ich glaube, es bedeutet Gott, und sie sagen, Gott habe uns erlöst. Wir waren Sklaven in Ägypten, und durch sein Handeln sind wir zu Gottes Sklaven geworden. Er hat uns freigekauft und aus der Sklaverei befreit.

Und es ist faszinierend, dass Josua in seiner letzten Botschaft sagt: „Der Herr hat euch aus dem Haus der Sklaverei, aus dem Haus der Knechtschaft befreit. Nun entscheidet, wessen Sklave ihr sein wollt.“ Sie sagen: „Nein, nein, nein.“

Nein, ich werde jetzt niemandes Sklave sein. Ich gehöre mir selbst. Und Josua sagt: Nein, das tust du nicht.

Es geht nicht darum, ob du ein Sklave sein wirst. Die einzige Frage ist, wessen Sklave du sein wirst. Unsere Kultur besagt, dass sie genau das sind.

Versklavt der Leidenschaft, versklavt dem Vergnügen, versklavt der Macht, versklavt dem Geld, versklavt dem Verlangen. Gott hat sie also erkauft, und in diesem Sinne sind sie sein Volk. Okay.

Schau dir Vers 13 an. Was ist das Schlüsselwort dort? In deiner Güte wirst du das Volk führen, das du anvertraut hast. Diese Übersetzung sagt, dass du unerschütterliche Liebe bist.

Welche anderen Interpretationen gibt es? Barmherzigkeit. Unerschütterliche Liebe. Unfehlbare Liebe, ja.

Noch andere? Liebevoller Güte. Das werden Sie noch bis zum Umfallen hören. Das ist das Schlüsselwort des Alten Testaments.

Nun, Heiligkeit gehört dazu, aber im Grunde ist dies ein Ausdruck von Gottes Heiligkeit, und seine Heiligkeit ist ein Ausdruck dessen. Johannes hat sich nichts Neues ausgedacht, als er sagte: Gott ist Liebe. Gott ist Chesed.

Das ist der Kern der Debatte im Alten Testament. Man muss sich also merken: Wenn man sieht, dass es in verschiedenen Versionen des Alten Testaments – egal ob es sich um ein Wort wie „Barmherzigkeit“, „unerschütterliche Liebe“ oder „unerschütterliche Liebe“ handelt – etwa neun verschiedene Übersetzungen gibt, die je nach Text verwendet werden, um den Sinn zu erfassen. Wie ich schon sagte, braucht es tatsächlich einen ganzen Satz, um es zu übersetzen.

Die leidenschaftliche, unsterbliche Hingabe eines Höhergestellten an einen Untergebenen, insbesondere wenn diese unverdient ist. Es ist ein Begriff, der außerhalb des Alten Testaments unbekannt ist. Er ist sehr ungewöhnlich.

Die meisten hebräischen Wörter sind aus anderen semitischen Sprachen bekannt, nicht aus diesem. Und doch kommt es mehr als 250 Mal im Alten Testament vor, etwa drei Viertel davon beziehen sich auf Gott.

Was hat ihn also dazu gebracht, all das zu tun? Warum hat er nicht gesagt, dass diese Leute auf sich allein gestellt sind? Ich weiß, wie sie ticken. Ich weiß, wie sie mich behandeln werden.

Vergiss es. Lass sie in der Sklaverei verrotten. Was meinst du, Moses? Wie wäre es, wenn wir mit dir von vorne anfangen? Was hältst du davon? Das wirst du in ein paar Wochen sehen.

Moses sagte: „Gott, das kannst du nicht tun.“ Gott sagte: „Du hast recht. Geh lieber hin und sprich mit diesen Leuten.“

In deinem Sinne wirst du die Menschen führen, die du angerufen hast. Ja. Ja.

Ja. Wenn es sonst niemand gelernt hat, dann hat es wenigstens einer getan. Ganz genau.

Genau richtig. Ja. Ja.

Und ich vermute, es wäre wieder so – ich möchte hier einen schmalen Grat beschreiten. Ich glaube, wir müssen die Bedeutung der Krisen im christlichen Leben immer wieder betonen. Die Krise der Bekehrung, die Krise der Heiligung – ich denke, diese sind absolut wichtig.

Gleichzeitig ist es vielleicht etwas schwierig, zwischen beispielsweise Kapitel 6 und Kapitel 15 genau den Wendepunkt in Moses' Leben zu bestimmen. Aber wie du sagst, können wir jetzt sagen, wo auch immer dieser Wendepunkt war, wir können die Beweise dafür sehen, dass er eingetreten ist. Und er wird trotzdem mit mir streiten. Ja.

Oh ja. Da gibt es keinen Zweifel. Und Tatsache ist, dass die meisten von uns Gott nicht gut genug kennen, um mit ihm zu streiten.

Wir haben keine so enge Beziehung zu Gott, dass wir sagen könnten: „Wir beschweren uns nicht, wir nörgeln nicht“, sondern dass wir wirklich in seine Nähe treten und fragen könnten: „Gott, was tust du hier?“ Das tun wir nicht. Gut, weiter geht's. Schaut euch Vers 17 an und erklärt mir den Sinn des Auszugs aus Ägypten.

Wohin wird er sie führen? Tiefer in eine Beziehung mit ihm. Hier gibt es drei Beschreibungen von Kanaan. Der Berg deines Erbes.

Ich glaube nicht, dass „Erbe“ der beste Ausdruck ist. „Ihr besonderer Besitz“ wäre wohl treffender. Ich denke, es gäbe eine bessere Formulierung oder Übersetzung.

Der Berg deines besonderen Besitzes. Der Ort, den du dir als Wohnstätte geschaffen hast. Das Heiligtum.

Wohin führt Gott sie? Nach Hause. In den Tempel. Er führt sie nicht so sehr an einen geografischen Ort, sondern er führt sie in eine Beziehung.

Deshalb entwickelt sich das Buch Exodus so, wie es sich entwickelt. Er hat sie ja aus Ägypten geführt, also geht es jetzt direkt ins Land Kanaan. Was hat es mit diesem Gesetz auf sich? Und was hat es mit dieser Stiftshütte auf sich? Er hat sie befreit, um sie in eine Beziehung zu sich selbst zu bringen.

Wie ich schon mehrmals bei der Betrachtung der Plage sagte, ist es kein Vorwand, wenn Mose sagt: „Lass mein Volk ziehen, damit sie in die Wüste gehen und mit mir arbeiten können.“ Darum geht es in Wirklichkeit. Also, Herr, rette mich, damit ich dies oder jenes vollbringen kann.

Und Gott sagt, du verstehst es nicht. Ich behalte dich für mich. Darüber können wir sicher streiten.

Ich denke, das lässt sich so argumentieren. Wir erfahren es erst am Ende des dritten Kapitels, nachdem der Sündenfall geschehen ist, aber es war üblich, dass Gott kam und im Garten Eden am Teich wandelte. Das gibt uns Aufschluss darüber, was vor dieser Tragödie geschehen war.

Ja. Okay. Weiter geht's.

Wie ich Ihnen bereits sagte, wurden die Kapitelumgliederungen etwa im 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. eingeführt. Wir wissen nicht genau wann. Zwischen den Schriftrollen vom Toten Meer und dem Jahr 1000 n. Chr. sind nur sehr wenige Abschriften des Alten Testaments erhalten, da man die Schriftrollen verbrannte,

anstatt sie aufzubewahren, und sie dadurch mit der Zeit abgenutzt wurden. Sie galten als heilig.

Man verbrannte sie, um sicherzustellen, dass sie nicht für profane Zwecke missbraucht würden. Wir wissen aber nur, dass die Schriftrollen vom Toten Meer keine Kapitel enthalten. Erst im Text ab 1000 n. Chr. finden sich Kapitelunterteilungen.

Die Kapitelumbrüche sind unpassend. Und dies ist ein klassisches Beispiel dafür, dass der Kapitelumbruch an der falschen Stelle steht. Der Kapitelumbruch sollte eigentlich nach Kapitel 15, Vers 21 erfolgen.

Denn mit 15:22 beginnt ein neuer Abschnitt. Kapitel 15 funktioniert sehr gut. „In deinem Chesed führst du uns zu dir“ – so würde ich die dritte Strophe betiteln.

Vers 15, so meine ich, schließt einerseits den vorherigen Abschnitt ab. Und die Verse 13 bis 18 führen uns in das ein, was in 15,22 folgt. Bis zum Ende des Buches, bis 4038. Doch auf dem Weg dorthin gibt es einige Etappen.

Sie kennen nun Jahwes Macht. Sie wissen nun, dass es unter den Göttern keinen wie ihn gibt. Was sie nicht wissen, ist, ob sie Gott vertrauen können, dass er sich um sie kümmert.

Er kann jeden Gott besiegen, alles, was sich selbst Gott nennt. Ja, das ist klar. Ohne Wenn und Aber.

Aber kümmert er sich wirklich um unsere grundlegendsten Bedürfnisse? Genau darum geht es in 15,22 bis 18,27 – um Gottes Vorsehung. Wir haben eine Offenbarung seiner Macht erhalten.

Im nächsten Abschnitt, 15,22 bis 18,27, geht es um Gottes Vorsehung. Kümmert er sich um uns? Sorgt er sich um unsere grundlegendsten Bedürfnisse? Können wir ihm jeden Tag vertrauen? Ja, absolut. Wenn es hart auf hart kommt, wenn es um Ägypten oder Jahwe geht, ja, dann wird er siegen.

Das ist uns klar. Aber gleich in Vers 24 sehen wir es. Diese Version besagt, dass das Volk murrte.

Die klassische Zeitangabe lautet 15:22 bis 18:27. Andere Versionen sprechen von „sie beschwerten sich“. Das Wort „beschwerten“ ist hier etwas stärker als „sich beschwerten“. Es bedeutet eher „murmeln“.

also im Grunde um eine Haltung, eine zynische, eine weinerliche Haltung. Warum ist das unsere erste Neigung? Nun, vielleicht ist es nicht Ihre, und wenn dem so ist, gratuliere ich Ihnen. Aber für zumindest einige von uns hier, Herr, ist es das? Ja.

Warum neigen wir instinktiv zum Murren? Wir denken an uns selbst, an unsere gefallene Natur, an Kontrollverlust, an Unzufriedenheit. Es zeugt von unserer ängstlichen Unfähigkeit zu vertrauen. Wir sind es gewohnt, zerbrechlich zu sein.

Ja, ja. Als Peter und Mascha nach Russland reisten und mit diesen Kindern arbeiteten, die mit etwa 15 Jahren aus dem Waisenhaus gekommen waren, telefonierten wir nach etwa sechs Monaten, und er fragte: „Papa, wie spricht man mit jemandem über Vertrauen, dessen ganzes Vertrauen im Leben enttäuscht wurde?“ Nun, um es mit einem Kommentar zu sagen: Wir sind es gewohnt, zerbrechlich zu sein. Selbst diejenigen von uns in diesem elenden Land, die aus guten Familien stammen, tragen diese tiefe, tiefe Angst in sich.

Es hat lange gedauert, bis ich das erkannt habe, aber ich bin überzeugt, dass die Wurzel aller Sünde die Angst ist. Sie haben Angst. Wir sind hier draußen, und wenn Sie jemals die Gelegenheit haben, nach Israel und auf die Sinai-Halbinsel zu reisen, werden Sie wissen, ob es einen gottverlassenen Ort auf der Welt gibt.

Das war's. Wir sind hier draußen. Wir machen uns große Hoffnungen wegen dieses Wasserlochs, und dann stellt sich heraus, dass es alkalisch ist.

Was machst du da? Und was ist das Gegenmittel? Verrate noch nichts. Was ist das Gegenmittel? Gott kann treu sein. Sich ergeben? Ja.

Bereit? Bereit, ein Risiko einzugehen? Erinnerst du dich? Ja. Bitte deinen Herrn um Hilfe.

Wie Samuel, als er den Gedenkstein Eben-Ezer aufstellte. Wir brauchen solche Steine, unser Herr. Ich war noch nie hier.

Okay, gut, du hast dich in der Vergangenheit bewährt, und ich wage es, dir erneut zu glauben. Einen Moment. Okay.

Viel wurde über Vers 25 geschrieben, über den Baum, den er ins Wasser warf, und das Wasser, das daraufhin ungenießbar wurde. Zahlreiche Predigten wurden darüber gehalten. Jesus wurde an ein Kreuz gehängt, und dieses Kreuz nahm die Bitterkeit des Lebens auf sich.

Das stimmt. Ich bin mir nicht sicher, ob es darum geht, aber es steckt dennoch etwas Wahres darin, dass sie zumindest Parallelen aufweisen. Für mich ist dies ein weiteres Beispiel für die Vielfalt von Gottes Wirken.

Er hätte sagen können: „Haltet euren Stab über das Wasser, dann wird es süß.“ Aber das tat er nicht. Er sagte: „Lasst mich euch diesen Baum hier zeigen.“

Wenn du den Zweig ins Wasser wirfst, neutralisiert er den Alkohol. Gott wirkt auf vielfältige Weise, und wir sollten – ich sagte es letzte Woche schon und werde es noch einmal sagen – nicht versuchen, Gott etwas vorzuschreiben. Du musst es jedes Mal genau so machen. Sonst bist du es nicht, der Medizinprofessor.

Es ist ein Geschenk Gottes, und Gott heilt. Wir neigen dazu zu glauben, dass Heilung nur augenblicklich und, Zitat, „wunderbar“ ist. Vor Jahren hörte ich Dr. McPhee predigen.

Wie Sie vielleicht wissen, wurde er mit Ende 20 von der Tuberkulose geheilt. Er erreichte ein Alter von 94 Jahren, glaube ich. Seine Frau hingegen starb mit 56 Jahren an Krebs.

Sie wurde nicht geheilt. Und er hielt eine Predigt, die mein gesamtes Denken zu diesem Thema revolutionierte. Er sagte, es gäbe fünf Gaben der Heilung.

Du wirst Gott für deine Gabe danken. Es gibt augenblickliche Heilung, die, wie er sagte, selten ist. Der Krisenpunkt ist erreicht und hat sich gewendet.

Wenn ein Mensch damit beginnt, macht er eine Wende und es geht ihm besser. Die Heilung grenzt an ein Wunder. Ein Beispiel, an das ich immer wieder denke und das ich stets anführe, ist Elvis Kelley, der Präsident der Avon Park Klinik.

Er war hier im Priesterseminar Student, schloss sein Studium ab, kehrte nach Michigan zurück und erkrankte schwer. Er lag im Sterben, und einer der Ärzte fragte: „Meinen Sie, es könnte Histoplasmose sein? Niemand in Michigan hat Histoplasmose. Jeder in Kentucky hat Histoplasmose.“

Du hast es. Und ja, das war es. Sie verabreichten ihm das Medikament, und nach zwei Tagen war er wieder gesund.

Die vierte Gnade ist eine besondere Gnade. Und wie er sie predigte, und wie ich sie gepredigt habe, ist sie ebenso ein Wunder wie eine Heilung. Es ist die Gnade, über Verletzungen zu triumphieren.

Und wenn wir ein besseres Beispiel als Paulus bräuchten, fällt mir keins ein. Nein, Paulus, ich werde dich nicht heilen. Wow, Paulus hatte wohl nicht genug Glauben, was? Ich glaube nicht.

Ich sagte, ich werde durch dein triumphales Leiden größeren Ruhm erlangen, als wenn ich dich heilen würde. Und das Letzte ist der triumphale Übergang. John Wesley sagte unter anderem: „ Unsere Leute sterben in Würde.“

Ja, auch das ist ein Wunder. Gottes Heilung wirkt also auf vielfältige Weise, und ich denke, das hängt mit dem zusammen, was hier gesagt wird. Ich werde euch keine der Krankheiten bringen, die ich über euch gebracht habe.

Ich glaube, da steckt Weisheit drin. Und ich möchte mich hier wirklich sehr vorsichtig ausdrücken. Aber wissen Sie was? Ich kann Ihnen so gut wie garantieren, dass es Ihnen nie langweilig wird, wenn Sie als Jungfrau eine Jungfrau heiraten und Ihr Leben lang treu bleiben.

Ist es ein grausamer Gott, der sagt: „ Du bist promiskuitiv, und dafür bekommst du Syphilis“? Andererseits hat Gott die Welt so geschaffen, dass sie nach bestimmten Prinzipien funktioniert. Wenn man sich daran hält, kann man in den meisten Fällen mit dem Wahren rechnen. Man kann Gutes wie Schlechtes erwarten. Geschieht also guten Menschen Schlechtes? Natürlich nicht. Gibt es eine Garantie, dass einem nichts Schlimmes widerfährt, wenn man nach Gottes Geboten lebt? Natürlich nicht.

Wenn wir hingegen nach Gottes Schöpfungsmaßstäben leben, müssen wir mit Gutem und Schlechtem rechnen, denn so ist die Welt nun einmal beschaffen. Gut, wir machen hier Schluss und behandeln nächste Woche drei Kapitel.

Es wird ein neuer Rekord sein, aber mit Gott ist alles möglich.

Lasst uns beten. Vater, wir danken dir, dass du der Heiler bist. Wir danken dir, dass du uns zur Gesundheit geschaffen hast. Danke, dass Gesundheit die zu erwartende Folge ist, wenn wir nach deinen Maßstäben leben. Danke, Herr.

Und danke, dass dies in dieser gefallenen Welt, in der die Sünde Krankheit verursacht hat, manchmal auch die besten Menschen trifft. Danke, dass die Gnade in dir wohnt, ein triumphierendes Leben zu führen und, wenn nötig, auch triumphierend zu sterben. Danke.

Und wie wir begonnen haben, danken wir Ihnen für die Wahrheit der Auferstehung und dafür, dass uns das ewige Leben geschenkt ist. Du bist unsere Stärke, unsere Hoffnung und unser Heil. Amen.